

# Die Geschichte von Siegfried Braun

Er hat vor 100 Jahren für die Rechte von behinderten Menschen gekämpft.

Diesen Text haben Volker Schönwiese und Angela Wegscheider geschrieben.

Siegfried Braun ist am 28. Dezember 1893 auf die Welt gekommen.

Mit 12 Jahren wurden seine Gelenke krank.

Deshalb hat Siegfried Braun Unterstützung gebraucht.

Er hat einen Roll-Wagen verwendet.

Ein Roll-Wagen war so ähnlich wie ein Roll-Stuhl.

Siegfried Braun hat später in Wien in einem Heim für alte Menschen gelebt.

Dort wollte er gar nicht sein.

Er hat mit anderen behinderten Menschen gesprochen.

Im Jahr 1926 hat er eine Organisation gegründet:

die „Erste österreichische Krüppel-Arbeits-Gemeinschaft“.

Krüppel war damals das Wort für Menschen mit Körper-Behinderung.

Dafür hat Siegfried Braun gekämpft:

- für bessere Unterstützung
- für Wohn-Möglichkeiten
- für Bildung
- für richtige Arbeit

Siegfried Braun hat viel darüber geschrieben.

Es gab wenig Arbeits-Plätze für behinderte Menschen.

Deshalb hat Siegfried Braun Werkstätten für behinderte Menschen gegründet.

Mit Ausbildung und richtigem Lohn.

Siegfried Braun ist in viele Länder gereist.

Er hat gute Einrichtungen in Tschechien und in Norwegen gefunden.

Er hat sich über die schlechten Einrichtungen in Österreich geärgert.

Im Jahr 1938 sind die Nazis nach Österreich gekommen.

Die Polizei hat Siegfried Braun verhaftet.

Siegfried Braun ist in ein großes Gefangenen-Lager gebracht worden.

Dort hat er heimlich Treffen mit anderen Gefangenen organisiert.

Siegfried Braun hat Bücher in seinem Rollstuhl versteckt.

Die Bücher hat er an andere Gefangene verteilt.

Im Jahr 1944 wurde Siegfried Braun nach Auschwitz gebracht.

In Auschwitz ist er getötet worden.

Siegfried Braun war ein Vor-Kämpfer für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Er soll nicht vergessen werden.

# Siegfried Braun

## „Vergesst nicht die Selbsthilfe“

Portrait eines Kämpfers für die Rechte  
behinderter Menschen in der Zwischenkriegszeit

**S**iegfried Braun (1893-1944) war ein zentraler Initiator der „Ersten österreichischen Krüppelarbeitsgemeinschaft“ in den 1920er Jahren. Als Organisator von Selbsthilfe und politischer Aktivist kann er als Begründer einer frühen, emanzipatorisch orientierten sozialen Bewegung von Menschen mit Behinderungen verstanden werden. Braun bewahrte in ökonomisch schwierigen und politisch dramatischen Zeiten eine aktive Haltung. Nach 1938 wurde er in das KZ Theresienstadt deportiert und in Auschwitz ermordet.<sup>[1]</sup>

Siegfried (Vítězslav) Braun wurde am 28. Dezember 1893 in Müglitz (Mohelnice) in Mähren in eine jüdische Familie geboren. Vermutlich war die Familie Braun wenig religiös, sprach Deutsch und gehörte der gutsituierten Mittelschicht an. Als Kind erkrankte Braun an Gelenkentzündungen, was zur Folge hatte, dass er im täglichen Leben auf Unterstützung angewiesen war und einen „Rollwagen“ benutzte.

Als 20-Jähriger übersiedelte Braun von Mähren nach Wien und suchte die für die damalige Zeit modernen sozial-medizinischen Einrichtungen der österreichischen Hauptstadt auf. Doch rasch stellte sich bei ihm Enttäuschung ein, denn statt der erhofften Hilfe für ein selbständiges Leben wurde ihm die Versorgung im Siechen- und Versorgungsheim (heute: Alten- und Pflegeheim) vermittelt.



Siegfried Braun auf einer Zeichnung in einem Zeitungsbericht im Jahr 1926.  
Quelle: Illustrierte Kronenzeitung | 17.12.1926.

Kurzzeitig lebte Braun im Versorgungsheim Lainz, was ihn später zu folgender Aussage veranlasste: „Seit dieser Zeit bin ich prinzipiell dagegen, einen jungen Krüppel in einem Siechenhaus unterzubringen.“ „Krüppel“ war damals das üblicherweise verwendete Wort für körperlich beeinträchtigte Personen.

### Gründung der „Ersten österreichischen Krüppelarbeitsgemeinschaft“

Ab 1915 arbeitete Braun erstmals, aber erfolglos daran, „eine Auskunfts- und Beratungsstelle für Krüppel zu errichten“. Im Jahr 1926 gründete er mit einer Reihe von Gleichgesinnten die „Erste österreichische Krüppelarbeitsgemeinschaft“. Brauns Ziel war die Organisierung der Krüppel, wobei im Zentrum jene Personen standen, die keinen Anspruch auf

<sup>[1]</sup> Wir danken Helena Srubar, Daniel Baránek vom Jüdischen Museum Prag, Elena Makarova und Fridolin Schönwiese für ihre wertvolle Unterstützung.

Unterstützung oder Renten hatten. Er ging damals von geschätzten 60.000 Personen aus, die in dieser Lage waren, und forderte, durch amtliche Zählung die genaue Zahl endlich festzustellen. Erfolgreich warb Braun um Verbündete und organisierte als Obmann Informationsveranstaltungen, Konferenzen und Diskussionsrunden, um Politik und breite Öffentlichkeit auf die Probleme und Forderungen von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen. Im Jänner 1927 erschien die erste Nummer der Zeitschrift *Der Krüppel*, die als Organ der Arbeitsgemeinschaft mit Informationen und viel inhaltlicher Diskussion bis 1938 erschien.

### Reisen und internationale Perspektiven

Siegfried Braun reiste viel, dabei interessierte er sich vor allem für die Entwicklung der Selbsthilfeorganisationen und die Krüppelfürsorge in anderen Ländern. Darüber schrieb er in *Der Krüppel* und in Tageszeitungen.

Im Jahr 1927 berichtete er über eine Studienreise durch die Tschechoslowakei, Skandinavien und Deutschland, bei der er sich in Berlin intensiv mit dem deutschen Selbsthilfebund der Körperbehinderten (SBK) austauschte. Braun besuchte Organisationen, die auch Großheime betrieben, wobei er bei deren Beurteilung vorsichtig war. Konsequenter wehrte er sich gegen Verwahrung behinderter Kinder und Erwachsener in Asylen, lobte hingegen heiminterne Angebote zur Berufsausbildung wie die der katholischen Krüppelheime der Josefs-Gesellschaft in Köln-Deutz.

Begeistert war er von der Kinder-selbstverwaltung und der intellektuellen Förderung behinderter Kinder im Kinder-Krüppelheim in Prag. Er würdigte damit eine reformpädagogisch inspirierte „Pädagogik vom Kinde aus“ und die sozialpolitische Reformlinie von Alice Masaryková (Tschechoslowakei).

Masaryková lehnte Almosen-Politik ab, arbeitete an organisierten Sozialhilfeprogrammen und war von der US-amerikanischen „Chicago School of Sociology“ beeinflusst.

Geprägt von seinen Reisen setzte Braun seine Hoffnungen auf Austausch und Bildung nach innen und nach außen. Er versuchte in Wien in seiner Wohnung ein „Internationales Privat Bureau für Soziale Arbeit“ einzurichten, das eine Beratungsstelle war und heutiger unabhängiger Peer-Beratung ähnelt.

### Der Kampf um Arbeit und die Gründung von Werkstätten

Braun sah vor allem produktive und bezahlte Tätigkeit als Lösung für die Zukunft behinderter Menschen, doch Wirtschaftskrise, Währungsreform, Sparprogramme und politische Polarisierung machten es unmöglich, hier auch nur ansatzweise erfolgreich zu sein. Die Krüppelarbeitsgemeinschaft wurde selbst initiativ und richtete in St. Pölten und Wien Werkstätten ein, in denen Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen mit Schneiderei, Bürstenbinderei und Korbflechterei beschäftigt wurden. Bis zum Jahr 1937 schaffte die Krüppelarbeitsgemeinschaft so 60 Arbeitsplätze, bildete mehrere Lehrlinge und zwei Meister aus.

1928 wurde für Braun die Belastung zu groß, seine ökonomische Situation immer unsicherer. Er trat als Obmann der Krüppelarbeitsgemeinschaft zurück und konzentrierte sich nur mehr auf internationalen Austausch. So nahm er an der ersten Weltkonferenz für Krüppelfürsorge in Genf von 28. Juli bis 2. August 1929 teil und beteiligte sich auch an der Abfassung einer Resolution dazu.

### Die 1930er Jahre und die totale Katastrophe: Endstation Auschwitz

Am 21. September 1938 wurde Braun in Wien von der Gestapo verhaftet. Nach seiner Freilassung verließ er Österreich und lebte schließlich in Mähren in der Nähe seines Heimatortes in einem Alters- und Siechenheim. Von dort wurde Braun im Juni 1943 in das KZ Theresienstadt deportiert. Aus Theresienstadt existieren einige Abschriften seiner Tagebuchaufzeichnungen, sie geben Hinweise darauf, dass er in elenden, völlig überbelegten Quartieren mit hohen Todesraten untergebracht war. Braun blieb dort aktiv und organisierte im Untergrund Vorträge und Diskussionen über die tschechische, deutsche und jüdische Geschichte und zur Frage, warum sich die Nazi-Ideologie und der deutsche Imperialismus entwickeln konnten. Außerdem



Aus der Not richtete die Krüppelarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen ein. Politisches Ziel blieb die Beschäftigung in regulären Betrieben | Quelle: *Der Krüppel*, 10/1928, S. 139.





Zeichnung aus dem KZ Theresienstadt von Hilda Zadikow-Lohsing: Alte Menschen bei Rast (zwischen 1942 und 1945).  
Quelle: Archiv Terezín Memorial.

verlieh er an Mithäftlinge Bücher, die er in seinem Rollstuhl versteckt hielt.

Das KZ Theresienstadt war auch ein Durchgangslager, Siegfried Braun wurde mit dem vorletzten Theresienstädter Herbsttransport (Transport et Nr. 763) am 23. Oktober 1944 mit 1.714 anderen Menschen nach Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.

### Aus heutiger Sicht

Siegfried Braun war in der 100-jährigen Geschichte der österreichischen Behindertenbewegung ein wichtiger und bisher nicht gewürdigter Gründer und Aktivist. Er kann als zentraler Vertreter der Ersten österreichischen Behindertenbewegung in den 1920er Jahren und als bisher unbeachteter Vorreiter der neuen, an Gleichheits- und Menschenrechten orientierten Behindertenbewegung (ab den

1960er/1970er Jahren) gesehen werden. Braun kämpfte für sozialen Fortschritt und Modernisierung, benannte dabei Ziele und politische Forderungen, die bis heute für die internationale Selbstbestimmt Leben Bewegung einen wichtigen Stellenwert haben.

Der von Braun in den 1920er Jahren entwickelte Selbsthilfe-Ansatz kann in heutiger Sprache so zusammengefasst werden: Selbstvertretung behinderter Menschen und Peer-Beratung. Für ihn standen die Förderung von Selbständigkeit, Eigenaktivität und reguläre Arbeit im Mittelpunkt der Bemühungen, mit dem Ziel, einer Almosenempfängerrolle zu entkommen. Er vertrat das Recht auf Bildung für alle behinderten Menschen und verlangte vehement ein bundesweit einheitliches und bedarfsgerechtes Leistungsgesetz. Er kritisierte

jede Art von Asylisierung scharf, trat als Alternative zur Verwahrung im Armenhaus für Behinderteneinrichtungen ein, die imstande waren, Entwicklungspotenziale und vor allem berufliche Bildung zu fördern. Braun kooperierte mit Expert-innen und Organisationen, die seine Ziele teilten, und stellte breite internationale Verbindungen her.

Eine historisch-kritische Würdigung und Auseinandersetzung mit diesem Selbsthilfeansatz, z. B. sein Verhältnis zur Geschichte von Institutionalisierungs- und Modernisierungsprozessen im Spannungsverhältnis zu Gleichheits- und Menschenrechten, steht noch aus.

Ein ausführlicher Text über das Leben und Wirken von **Siegfried Braun** mit entsprechenden Literatur-Verweisen ist auf [bidok.at](http://bidok.at) zu finden.